

# Ökologisch und nachhaltig

An der Universität ist Umweltschutz ins Rampenlicht gerückt

*Abfall trennen, Energie sparen, umweltgerecht sanieren, kurz ökologisch denken – das sind natürlich auch für die Universität Potsdam wichtige Aufgabenfelder. Umweltbewusstsein und Umwelthandeln in Lehre, Forschung und Verwaltung zu fördern, hat sie sich deshalb auf ihre Fahnen geschrieben.*

VON DR. BARBARA ECKARDT

In den Umweltleitlinien der Hochschule ist festgeschrieben, dass sich die Universität Potsdam „aufgrund der dramatischen globalen Umweltsituation dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet“ fühlt. Denn als Ausbildungsstätte für Entscheidungsträger der Gesellschaft und in ihrer Multiplikatorenrolle trägt die Universität Verantwortung gegenüber heutigen und zukünftigen Generationen. Dazu gehört, den Umweltschutz ressortübergreifend wahrzunehmen, ihn als Bestandteil der Lehr- und Studienangebote und der Forschung zu etablieren. Zu den Grundsätzen gehört nicht zuletzt der sparsame Umgang mit Ressourcen. So hat die Senkung des Materialeinsatzes und die Wiederverwertung von

Materialien Vorrang vor deren Entsorgung. Soweit es möglich ist, werden umweltverträgliche Materialien beschafft und verwendet. Ziel ist es, bei Rekonstruktions- und Baumaßnahmen sowohl diese Materialien und optimale Flächennutzung als auch die ressourceneffiziente zukünftige Bewirtschaftung in den Vordergrund zu stellen. Die Verwendung erneuerbarer Energien wird gefördert.

Ökologisch und damit nachhaltig zu denken und zu handeln, heißt an der Hochschule beispielsweise ökologische Produkte, wie Umweltpapier oder wiederbefüllte Druckermodule, zu kaufen und dabei nicht nur in

finanziellen Kategorien zu denken. „Was die Abfallentsorgung betrifft, so kann die Uni auf eine hervorragende Bilanz verweisen“, sagt der Beauftragte für Umweltschutz, Ulf Lepszy. Ein Beleg dafür ist beispielsweise ein geringeres Pro-Kopf-Aufkommen an besonders überwachungsbedürftigen Abfällen (Sondermüll) im Vergleich zu anderen Hochschulen. Positiv ist ebenso die nahezu vollständige Sanierung der Gebäude am Standort Golm. Das bedeutet, das Thermostate und Thermofenster installiert wurden und einige Häuser über Solaranlagen auf den Dächern verfügen. Wärmedämmung, effiziente Heizungen, Energiesparlampen sind Beispiele für inzwischen selbstverständliche

nicht in den Ausguss. Umweltfreundlich handelt die Uni auch in Sachen Rückführung von Tonerkartuschen in den Wirtschaftskreislauf. „Hier machen wir aus Müll Geld.“ Etwa 1.500 Euro pro Jahr kommen zusammen. Auf jedem Campus befinden sich verschiedene Container zur Mülltrennung, die allerdings noch zweckbestimmter und weniger von „Fremden“ genutzt werden müssten.

Nicht nur im Großen, sondern auch im scheinbar Kleinen ist ökologisches Denken wünschenswert. So fragt sich Ulf Lepszy, warum noch immer Kaffee in nicht recycelbaren Bechern an der Uni zu haben ist oder warum Wildparker Rasenrandstreifen zerstören.

Was die Reserven anbelangt, so plädiert der Umweltschutzbeauftragte dafür, das Intranet stärker für die Information der Uni-Angehörigen über Umweltfragen zu nutzen. Als sinnvoll betrachtet er auch die Einrichtung einer zentralen Lagerwirtschaft, beispielsweise in der Chemie.

Verbesserungswürdiges gibt es immer, aber „wir brauchen uns im Vergleich zu anderen Hochschulen nicht zu verstecken, was beispielsweise Energieverbrauch oder Abfallbilanzen betrifft.“ Davon ist Ulf Lepszy überzeugt.



Die Universität verbessert ihre Energiebilanz auch durch den Einsatz von Solarstrom.

Foto: Thomas Roesé

„grüne“ Denkweisen an der Uni. Das am Ende des vergangenen Jahres am Standort Golm eröffnete Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum ist mit einem zentralen Heizungsregime ausgestattet, das die Temperatur automatisch regelt. Niemand kann also vergessen, abends die Heizung zu drosseln. Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Zusammenhang stellt die Abfallentsorgung dar. „Selbstverständlich ist bei uns, dass Sonderabfälle akkurat und nach den gesetzlichen Vorgaben gesammelt und entsorgt werden“, sagt der Umweltschutzbeauftragte. So wandern Sonderabfälle, wie Chemikalien, generell

## Kommission gebildet

Der Senat hat die Einrichtung einer Umweltkommission beschlossen. Die Gruppe beginnt im Frühjahr mit ihrer Tätigkeit und besteht aus Hochschullehrern und Vertretern des akademischen Mittelbaus, der Studierendenschaft und des Bereiches Technik und Verwaltung. Ihr Anliegen ist es, die Entwicklung und Umsetzung von ambitionierten Nachhaltigkeitszielen in Lehre, Forschung und Betrieb der Uni zu befördern.